

Das unerfindliche Verlangen nach dem Gewohnten : Hotel-Résidence des Thermes, Dax, 1990-1992, und Uhrenfabrik Cartier, Saint-Imier, 1990-1992 : Architekten : Jean Nouvel, Emmanuel Cattani und Partner

Autor(en): **Boyer, Charles Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 11: **Finden und Erfinden = Trouver et inventer = Finding and inventing**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das unerfindliche Verlangen nach dem Gewohnten

Hôtel-Résidence des Thermes, Dax, 1990–1992, und Uhrenfabrik Cartier, Saint-Imier, 1990–1992; Architekten: Jean Nouvel, Emmanuel Cattani und Partner

«Die Architektur muss ihre eigenen Grenzen überwinden», sagt Jean Nouvel – und bezieht den Stoff für seine Entwürfe folgerichtig aus ausserarchitektonischen Gebieten. Es ist der innovative, unkonventionelle Einsatz von Bildern aus Film, Video, Werbung, Industrieproduktion usw., der das Potential seiner architektonischen Handschrift ausmacht. Die Resultate sind ebenso überraschend wie vertraut: Erfinden bedeutet für Nouvel das Aufspüren, Zusammenführen und Neu-Sehen von Elementen der Alltagskultur, die heutzutage auch eine hohe Ansprüche erfüllende technologisch-konstruktive Umsetzung verlangt.

Hôtel-Résidence des Thermes, Dax, 1990–1992, et fabrique d'horlogerie Cartier, Saint-Imier, 1990–1992; architectes: Jean Nouvel, Emmanuel Cattani et associés

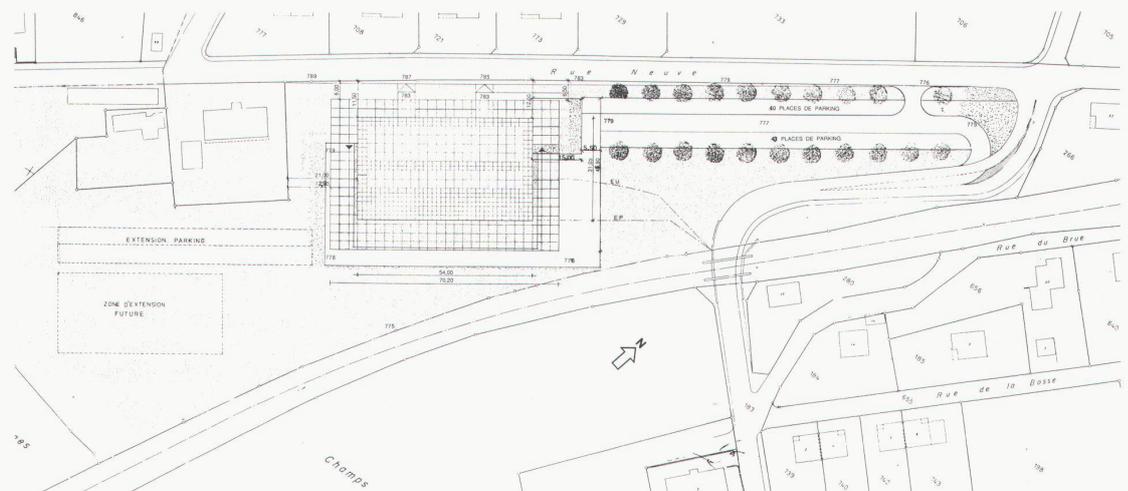
«L'architecture doit aller au-delà de ses limites», dit Jean Nouvel – et, conséquemment, il cherche le matériau pour ses projets dans des domaines sortant de l'architecture. C'est l'utilisation non conventionnelle d'images de film, de vidéo, de publicité, de production industrielle, etc., qui constitue le potentiel de son écriture architecturale. Les résultats sont à la fois surprenants et familiers: pour Nouvel, inventer signifie déceler, réunir et voir d'un œil neuf les éléments faisant partie de notre quotidien. Un quotidien qui implique aussi une reconversion architecturale à la mesure des hautes exigences de notre époque.

Hôtel-Résidence des Thermes, Dax, 1990–1992, and the Cartier Watch Factory, Saint-Imier, 1990–1992; Architects: Jean Nouvel, Emmanuel Cattani and Partner

“Architecture has to overcome its own limits”, says Jean Nouvel. And, logically enough, he draws the material for his projects from extra-architectural domains. It is the innovative, unconventional use of pictures from films, video, advertising, industrial products etc., which characterises the potential of his architectural handwriting. The results are both surprising and familiar: to Nouvel, “inventing” means tracking down, putting together and seeing afresh elements of everyday culture, and this implies today technological and constructive application capable of fulfilling the highest standards.

Villeret von Südosten, in Bildmitte links die neue Fabrik
Villeret vu du sud-est, au milieu de l'image à gauche, la nouvelle usine
Villeret from the southeast with the new factory in the centre

Situation
Site





Einem Uhrglas gleich, das Uhr und Mechanik schützt, erscheint die Fabrik für die Compagnie des technologies de luxe, einer Tochter der Cartier international, als ein Block aus reinem Kristall, der wie ein Edelstein in die schweizerische Berglandschaft eingelassen ist. Die erste Uhrenfabrikationsstätte der Cartier international und Baume et Mercier in Saint-Imier, eingebettet in ein Tal, wo schon immer Uhren von hoher Qualität und Präzision gefertigt wurden, wird von einer Glasfassade umhüllt, die sie von der Umgebung abhebt. Gleichzeitig wird sie von einer riesigen Auskragung beschützt, die wie eine mit Sonnenblenden besetzte Schirmmütze weit über sie hinausragt.

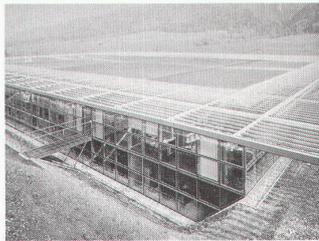
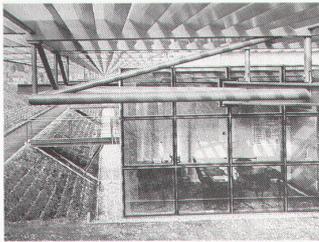
In ihrem Innern öffnet sich der weite, einfache und ruhige Arbeitsraum, durchflutet von gedämpftem, sanftem Licht, dem Panorama der Natur.

Die Büros, auf einem Zwischengeschoss (Mezzanin) gelegen und nur mit einer gläsernen Trennwand abgesetzt, ragen über den Arbeitsraum.

Die vielen Horizontalen, die grosszügige Raumaufteilung, die metallene Tragstruktur, die Lichtführung, die technischen Verbindungen und der glatte, fließende Raum, der durch Verwendung einer einzigen Farbe, dem Grau in all seinen Schattierungen – entsprechend den Materialien und Strukturen, die es bedeckt – der gleichsam allumfassend wird, vermitteln einen ruhigen Gesamteindruck. Jean Nouvel hat auf die Präzision und die Strenge der Uhrenfabrikation mit Durchsichtigkeit und Behaglichkeit geantwortet; ohne grosses Spektakel hat er den Arbeitsräumen zu mehr Gewicht verholfen: eine effektvolle Demonstration der «Poesie des Konkreten».

Charles Arthur Boyer

Ansicht von Südosten
Vue du sud-est
View from the southeast

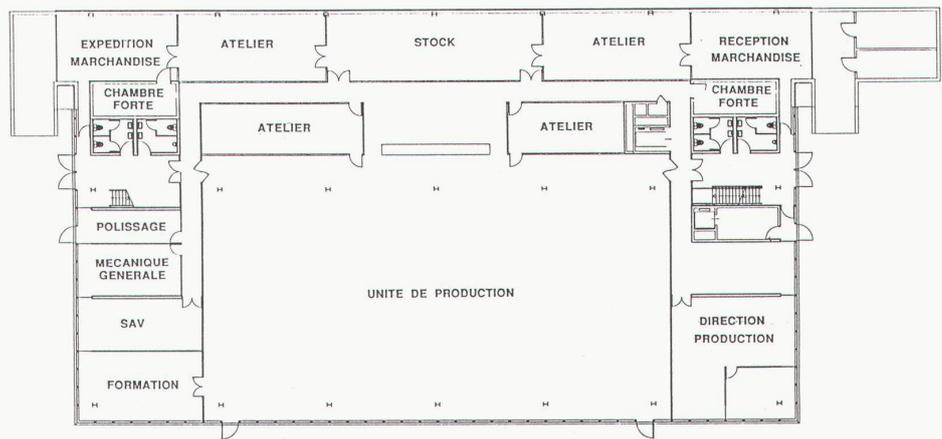
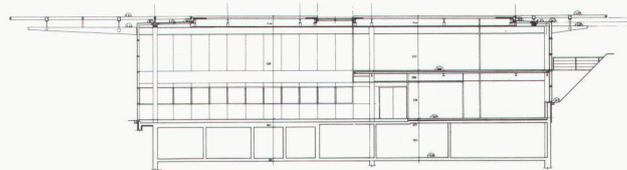


Eckdetail
 Détail d'angle
 Corner detail

Westecke
 Angle ouest
 West corner

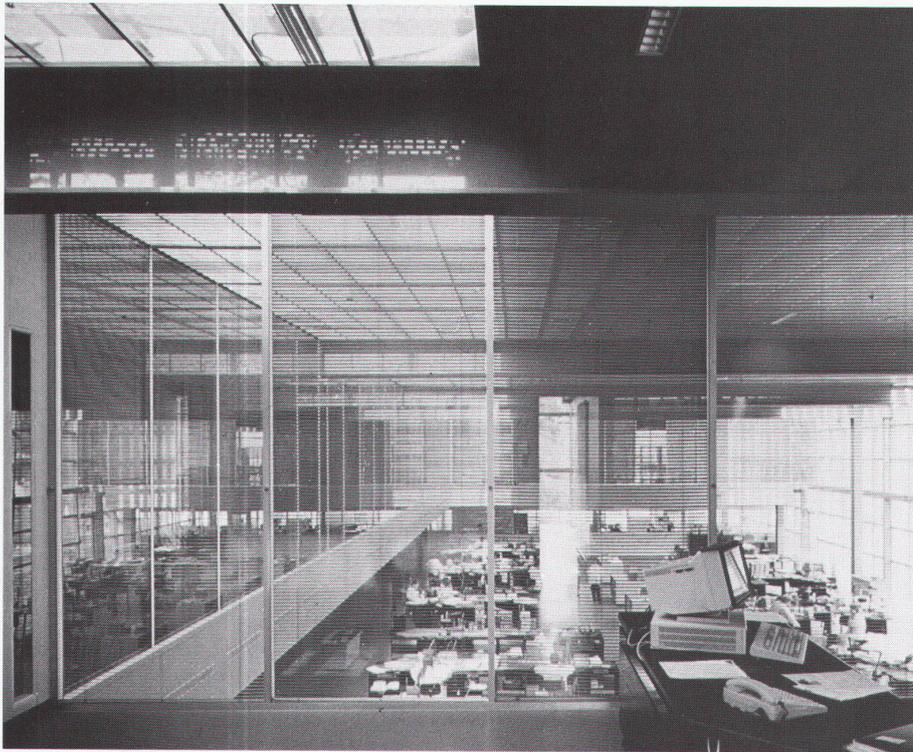
Dachaufsicht
 Vue des toitures
 Roof view

Südecke
 Angle sud
 South corner



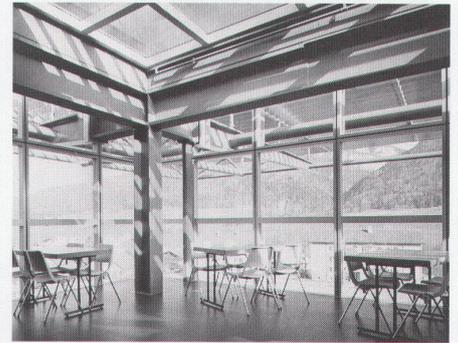
Querschnitt
 Coupe transversale
 Cross section

Grundriss Produktionshalle
 Plan du hall de production
 Ground floor plan of the production hall



**Blick von den Büros im Galerie-
geschoss in die Produktionshalle**
Le hall de production vu des bureaux
au niveau galerie
View of the production hall gallery
from the offices

Kantine
Cantine
Canteen



Treppenhaus
Cage d'escalier
Staircase

Produktionshalle
Hall de production
Production hall

Das zukünftige Hôtel des Thermes liegt strategisch günstig. Perspektive vom Stadtzentrum: Vorderfassade entlang des Adour-Ufers, in der Nachbarschaft des Hotels Splendid und des Casinos.

Das Hotel Splendid bildet die historische Basis für die künftige Entwicklung des Adour-Ufers. Als bedeutendes städtisches Bauwerk ist es, durch seinen Baukörper isoliert, ein markantes Kennzeichen der Stadt.

Das neue Bäderhotel fügt sich durch Überlagerungen mit dem Hotel Splendid in das Bauvolumen ein: Die Vertikalen werden durch rhythmisierende Metallstützen betont, die teilweise als Halterungen der weissen beziehungsweise farbigen Beleuchtungskörper dienen. Eine Dachkonstruktion aus Holzstangen schützt die Halle vor der Sonne und erweitert sich, als Abbild des Glasdachs, etwas in Längsrichtung.

Das Spezifische des Programms des Bäderhotels beruht auf dem Mischcharakter von Hotel- und Badebetrieb: eine gemeinsame Existenz inmitten einer modernen Einrichtung mit klar erkennbarem Programm-entwurf.

Die Gewohnheiten und das Bild des Bäderwesens verändern sich zusehends, und Architektur wie Technik müssen ihnen zu entsprechen suchen. Eine hohe, schmale Halle, eine Art verglaster Durchbruch im Süden, teilt – vom gemeinsamen Haupteingang der Bäder und des Hotels ausgehend – die verschiedenen Funktionen auf. Pflanzen, die aus dem Boden spriessen und von den Gängen herunterhängen, sind in dieser Halle allgegenwärtig. Auf den Etagen gewähren lange Verbindungsgänge Zutritt zu den Studios und öffnen sich auf den glasüberdachten Raum im Zentrum. Dieses Glasdach kann geöffnet werden.

Die Bädereinrichtungen sind alle auf das Erdgeschoss und die erste Etage beiderseits der bepflanzten Halle verteilt. Der Zutritt erfolgt ebenerdig von den neuen Gärten des 'Zwischenraums' zwischen dem Hotel Splendid und den Bädern; der Haupteingang blickt auf den Cours de Verdun, entlang der Längsachse der Halle (Perspektive). Der in eine Glasschachtel von sieben Metern Höhe eingefügte Grundriss ist frei gestaltet, entwicklungsfähig, modern. Er erlaubt eine spätere Modifizierung der Inneneinrichtungen. Das natürliche Licht, das alle Räume der Bäderanlage erhellt und sozusagen deren Leitmotiv ist, wird gefiltert.

Der sich heute offen zeigende Baukörper muss geschützt werden. Deshalb auch die wechselnden Blickwinkel auf Entblößtes und Verhülltes: durch ein Dickicht von entlang der Glasfassade gepflanztem Oleander, grosse Markisen, Leinwände von geradezu emblematischer Farbe, feine Innenjalousien und schliesslich verschiedenartige Pflanzeninseln in der Halle. Die vielen Kabinen gleichen farbigen Schachteln. Sie werden, über die Transparenz der Fassade hinaus, durch verschiedene Filter, Teil der Landschafts-

komposition. Es kommt zu einer Überlagerung der Architektur und einer künstlich-präzisen Natur. Das Bild einer anderen, 'vollkommen gesunden' Bäderwelt entsteht.

Die insgesamt 90 Studios des Hotels sind auf vier Ebenen entlang der grossen Halle verteilt: 21 Studios auf Ebene 2, 23 auf jeder der oberen Ebenen.

Die klimatischen Gegebenheiten und Orientierungen des Gebäudes lassen uns die Fassade der Studios wie eine echte Haut behandeln: als Sonnen- und Blickschutz sowie als Definition ihrer Entwicklungsfähigkeit (offen, halboffen, geschlossen). Diese 'Holzhaut' ist eine Oberfläche aus Elementen im Grössenverhältnis eines klassischen Rolladens, unterteilt in eine Vielzahl von Holzlamellen in natürlichem Mattgrau und Teile und Vorrichtungen aus rostfreiem Stahl oder poliertem Aluminium, die eine zweifache Beweglichkeit erlauben: Jedes Element öffnet sich à la française und teilweise à l'italienne, die horizontalen Holzlamellen können von Hand gerichtet und auch ganz geschlossen werden.

In diesem Zusammenhang wurde von 'lebhafter Unruhe', von einer Kompositfassade, die durch konstante Variationen ihr Inneres erahnen lässt, gesprochen. Die Studios sind zurückversetzt und zeichnen ein zweites Rasterbild. Und nachts, wenn die Lichter brennen, schimmert jedes Modul durch die Holzsegmente hindurch.

Hinter ihrem Holzschutz werden die Studios durch eine Glasfassade und Schreinerarbeiten aus natürlichem Holz abgerundet. Auch hier dominiert ein Grauton. Jedes Fassadenfach besteht aus fünf Fenstertüren von ungefähr 8 x 2,70 Metern: Sie lassen sich beidseitig nach innen klappen, so dass die ganze Front geöffnet werden kann. Das Zimmer wird so zur Loggia.

Die Inneneinrichtungen sind in Weiss gehalten und erwecken so den Eindruck von Helligkeit und Licht.

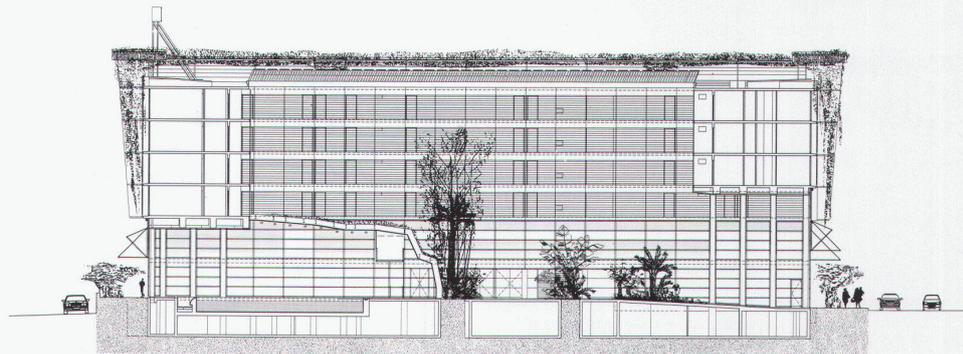
Auf dem Dach werden der überglaste Hof und die Studioflügel durch ein hölzernes Gitterwerk geschützt, das ganz mit den Fassaden identisch und auf die Grösse des Gebäudes zugeschnitten ist. Es ragt – gleichsam als kleines Vordach – zwei Meter über den Perimeter hinaus.

Die ganze Fassade wurde integral (in der Werkstatt) vorgefertigt und auf der Baustelle montiert.

Charles Arthur Boyer, Red.

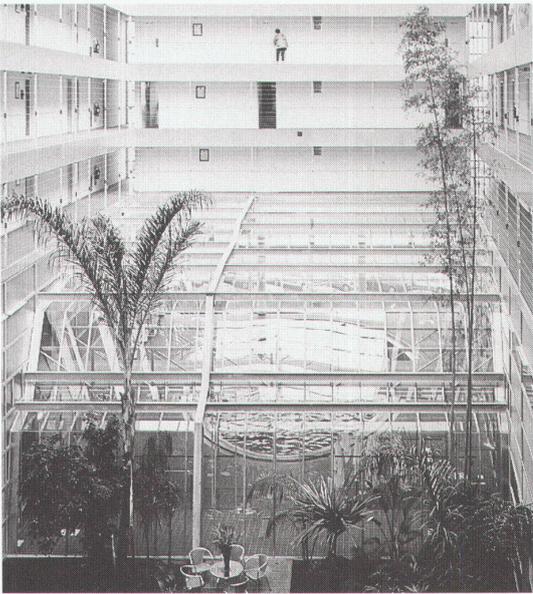


Hotelhalle bei Nacht
Le hall de l'hôtel la nuit
Hotel hall at night

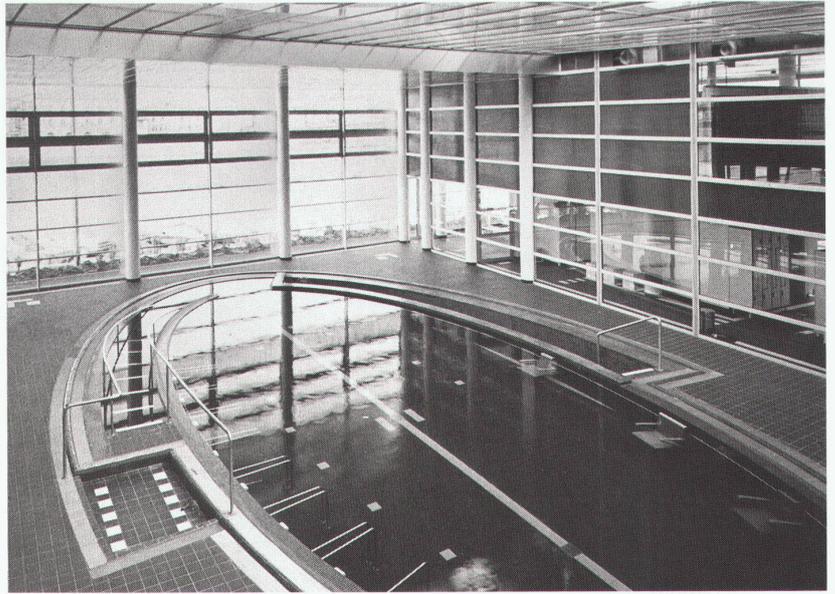


Ansicht von Süden
 Vue du sud
 View from the south

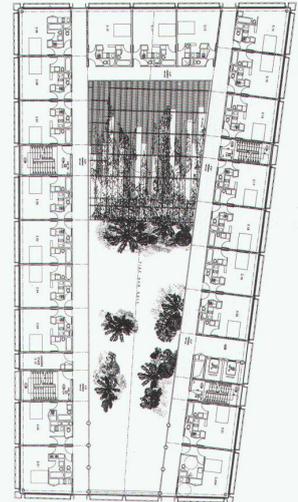
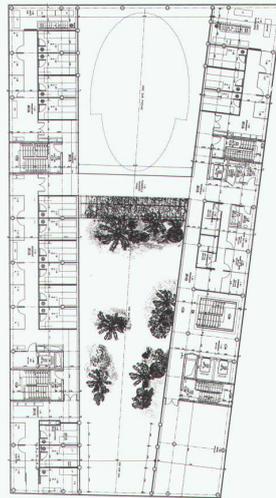
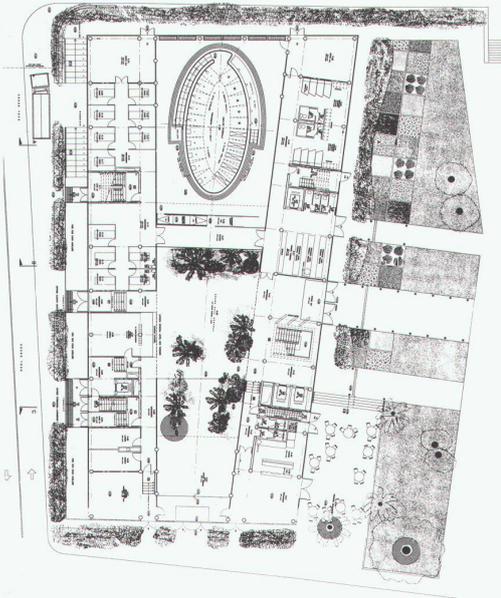
Längsschnitt
 Coupe longitudinale
 Longitudinal section



Hotelhalle mit Thermalschwimmbad
Hall de l'hôtel avec piscine thermique
Hotel hall with thermal swimming pool



Thermalschwimmbad
Piscine thermique
Thermal swimming pool



Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground floor

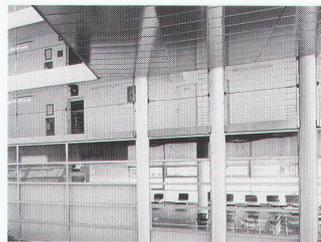
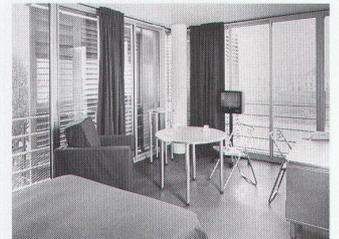
1. Obergeschoss
1er étage
1st floor

2. Obergeschoss
2ème étage
2nd floor

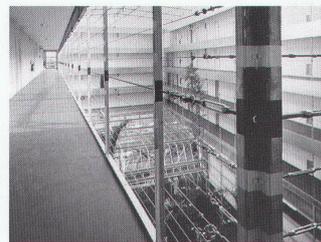
Querschnitt
Coupe transversale
Cross section



Zimmer
Chambre
Room



Hotelhalle
Hall de l'hôtel
Hotel hall



Halle mit Ruheraum im ersten Obergeschoss
Hall avec salle repos au 1er étage
Hall with rest room on the 1st floor

Fotos: Lukas Roth, Köln